



Erscheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.  
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 M. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 25 Pf.  
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen  
 einer und derselben Anzeige hohen Rabatt.  
 Passende Correspondenzen werden mit Dank angenommen und unter Umständen angemessen honorirt.

**Verfügungen der Behörden.**

**Welzheim.** Der **Amts-Versammlungs-Ausschuß** tritt **Freitag den 25. d. Mts. Vormittags 9 Uhr** auf dem Rathhaus in Welzheim zusammen.  
 Den 19. März 1881.  
**A. Oberamt.**  
**Stahl.**

**Deutsches Reich.**

**Stuttgart** den 18. März. Das Geburtsfest des Kaisers wird in unserer Stadt in längst gewohnter Weise durch Beflaggung der Häuser und Abends durch ein Festmahl im Konzertsaal der Liederhalle gefeiert werden, zu welchem eine größere Zahl von Einwohnern unserer Stadt die Mitbürger auffordern. Wie wir hören, wird Kammerpräsident Hölder die Festrede dabei halten und der Liederkranz, abwechselnd mit der Carl'schen Kapelle, einige patriotische Lieder vortragen.

**Ulm** den 17. März. Das Geburtsfest Sr. Maj. des deutschen Kaisers wird auch hier festlich begangen. Am 21. mit großem Zapfenstreich, von der Museums-Gesellschaft mit Festreunion, am 22. mit Reveille. In den verschiedenen Kirchen Militärgottesdienste. Um 11 Uhr wird im Hofe der Kaserne des 6. Inf.-Reg. eine Parade über die ganze Garnison gehalten. Mittags offizielles Festmahl im Hotel Baumarkt.

**Heilbronn** den 18. März. Von Zeit zu Zeit werden in denjenigen hiesigen Gasthäusern, welche Handwerksburschen, Stromer und sonst fragwürdige Existenzen beherbergen, unerwartete nächtliche Hausdurchsuchungen nach gerichtlich verfolgten und verdächtigen Individuen vorgenommen. In letzter Zeit sollen diese „Razzia's von besonders günstigem Erfolge begleitet gewesen sein.

**Berlin** den 17. März. In Hof- und Regierungskreisen findet die Annahme von einer Friedenspolitik des neuen Zaren immer günstigeren Boden. Es heißt, der Zar habe bereits zwei Kundgebungen an den Kaiser gerichtet. Die Verschiebung der Beerdigung des ermordeten Zaren bis nach dem Geburtstag des Kaisers Wilhelm, aus Rücksicht auf Leberer, wurde hier besonders hoch aufgenommen. — Die Abreise der russischen Prinzen wurde gestern vertagt, angeblich wegen Befürchtungen vor neuen Attentaten, die gegen den Eisenbahnzug gerichtet werden könnten.

**Berlin** den 18. März. Corvetten Capitän Valois von Sr. Majestät Schiff „Victoria“, das zur Bestrafung der Theilnehmer an der Plünderung des deutschen Schiffes „Carlos“, nach der Liberischen Küste gesandt ist, meldet aus Vincent: Liberia zahlt binnen drei Monaten 2000 Dollars, binnen 6 Monaten weitere 3400 Dollars Schadensersatz. Der schuldige Ort ist vollständig zerstört, wir haben unsererseits keine Verluste. Ein Eingeborener blieb todt. Neun Geiseln, darunter drei Häuptlinge, sind an Bord genommen. Das Einverständnis mit Liberia ist vollständig erhalten.

**Köln** den 17. März. Die „Köln Bzg.“ meldet aus

**Petersburg:** Ein vom Kaiser Wilhelm an den neuen Kaiser gerichtetes sehr herzliches Telegramm enthielt die Stelle: „Getreue Nachbarn haben Sie, das wissen Sie.“ — Die Mine in der Gartenstraße wurde in der letzten Nacht völlig bloßgelegt. Es wurde eine Unmasse Dynamit, genügend um eine ganze Straße in die Luft zu sprengen, gefunden. Der Sprengstoff wurde behutsam aus der Mine herausgenommen. Die Pioniere arbeiteten die ganze Nacht. Die Straße ist abgesperrt. Der Minengang war mit einer galvanischen Batterie verbunden, welche in der Mine des angeblichen Milchverkäufers stand.

**Ausland.**

**London** den 17. März. Gestern Abend wurde in einer Mauernische von Mansion House, der Residenz des Lordmayors, eine Kiste mit 40 Pfund Pulver und angezündeter Lunte gefunden. Die Lunte wurde durch Polizei-offizianten gelöscht und so die Explosion verhindert. Der Anstifter des verbrecherischen Planes ist nicht entdeckt. Das Banket, das gestern Abend in Mansion House stattfinden sollte, war wegen Ablebens des Kaisers von Rußland abgesagt worden. Das Unterhaus beriet heute das Kriegsbudget und genehmigte ohne Debatte die Festsetzung der Heeresstärke für das nächste Jahr auf 134,000 Mann.

**London** den 18. März. Im Parlamentsgebäude sind große Vorsichtsmaßregeln getroffen, die Polizei ist verstärkt, die Keller wurden untersucht. Im Lager zu Aldershot sind gestern bei der Patriziusfeier unter den irischen Soldaten Unordnungen vorgekommen, die eine große Anzahl von Verhaftungen nöthig machten.

**Petersburg** den 18. März. Die „Agence Russe“ theilt bezüglich des zwei Tage vor dem Attentat verhafteten politischen Verbrechers, welchen seine Genossen „Mylord“ nannten, mit, daß die Nihilisten einen gewissen Zeltiaeboff nannten. Zeltiaeboff habe die Mine bei Alexandrowsk angelegt, um den kaiserlichen Zug in die Luft zu sprengen. Derselbe schein der Hauptagent, wenn nicht der Chef der Nihilisten zu sein. — Der Regierungsbote macht die Stunden bekannt, in denen der Zutritt zur Peterspaulskirche, wo die Leiche des Kaisers aufgebahrt liegt, gestattet ist. Von 4 bis 11 Uhr ist der Eintritt dem Publikum gestattet, von 11—12 Uhr der Einlaß untersagt. Von 12—1 Uhr die Seelenmesse im Beisein von Mitgliedern des kaiserlichen Hauses. Von 1—3 Uhr haben Personen der ersten 6 Rangklassen, von 3 bis 7 Uhr Personen verschiedenen Standes Zutritt. Zwischen 7 und 8 Uhr findet kein Einlaß statt. Von 8—10 Uhr Seelenmesse im Beisein des Kaisers; von 10—2 Uhr werden wieder Personen verschiedenen Standes eingelassen, von 2 bis 7 Uhr ist der Zutritt sistirt.

— „Golos“ bringt übereinstimmend mit den früheren telegraphischen Meldungen Folgendes über die gebrige Bloßlegung des Minenganges in Sadowaja: Es wurden eine Flasche mit 30 Pfund und eine Blechbüchse mit 60 Pfund Dynamit gefunden, welche Rasse nach dem Gutachten Sachverständiger hingereicht haben würde, die Straße auf eine weite Strecke in die Luft zu sprengen und die umliegenden

Gebäude zu zerstören und resp. zu beschädigen. Bei der gefahrvollen Blosslegung der Mine mußte mit größter Vorsicht zu Werke gegangen werden. Die Erde wurde auf eine Länge von drei Arschin und eine Tiefe von fünf Fuß mit den Händen behutsam entfernt. Die Communication in Sadowaja wurde erst am Abend neun Uhr wiederhergestellt.

— Die Circulardepesche des Verweisers des auswärtigen Ministeriums, Geh. Rath's Giers, an die Vertreter Rußlands im Auslande ist vom 16. März datirt und sagt: S. Majestät der Kaiser, indem er den Thron seiner Ahnen besteigt, übernimmt als Erbschaft durch die Zeit und die Thaten seiner Vorfahren, durch Mühe und Opfer von Generationen geweihte Traditionen. Diese Erbschaft völlig übernehmend, stellt sich Seine Majestät zur heiligen Aufgabe, dieselbe seinen Nachfolgern unverbrüchlich zu übergeben. Rußland mußte, wie alle andern Staaten, bei seiner Constatuirung einen Kampf aushalten, in welchem seine Kräfte, sein Volksgeist sich ausgearbeitet haben. Der Kaiser wird sich zunächst der Sache der inneren Entwicklung des Staats widmen, welche mit den Erfolgen der Civilisation sowie mit den socialen und ökonomischen Fragen im engen Zusammenhange stehen, welche jetzt den Gegenstand der besonderen Sorgen sämtlicher Regierungen bilden. Gemäß seinen Interessen wird Rußland von seinem Beruf nicht abweichen, gemeinschaftlich mit anderen Regierungen den auf Achtung des Rechts der Verträge gegründeten allgemeinen Frieden zu schützen. Rußland hat vor allem für sich selbst zu sorgen. Nur die Pflicht, seine Ehre oder Sicherheit zu schützen, kann es von der inneren Arbeit abwenden. Unser erhabener Monarch wird nach Kräftigung der Macht und Wohlfahrt Rußlands streben, zu dessen Glück, ohne Anderen zu schaden. Dies sind die Grundsätze, durch welche die Politik des Kaisers sich unänderlich lenken lassen wird. Se. Maj. beauftragt Sie, davon die Regierung in Kenntniß zu setzen, bei welcher Sie accreditirt sind und diese Depesche dem Minister des Aeußern vorzulegen.

In Tokio, der Hauptstadt **Japan's**, hat am 26. Jan. eine furchtbare Feuersbrunst gewüthet, infolge deren nahezu 30,000 Personen obdachlos geworden sein sollen.

## Bis zum Senator.

Erzählung von Marie Windermann.

(Fortsetzung.)

Es war ein prächtiger Sommernorgen. Die Sonne tauchte eben hinter den unabsehbaren, üppigen Wiesenflächen auf, die sich links und rechts von der Landstraße erstreckten, und warf ihr Strahlenmeer über die ganze offene Gegend.

Fast dicht über den Grashalmen schwebte die Lerche, und begrüßte leise zwitschernd den goldenen Tag; sie schlug mit den kleinen Flügeln, als schüttelte sie den Thau der Nacht davon ab; dann stieg sie höher, ihr Zwitschern ward zum Gesang; und höher und höher erhob sie sich der blauen Himmelskuppel entgegen, und ihr Sang ward zum melodischen Jubel. Jetzt erschien sie nur noch als ein kleiner dunkler Punkt in der Höhe, und ihr Jubel ertönte wie ein sanftes seliges Gelächel. „O, du liebes Vöglein!“ dachte der einsame Reiter, ihr nachsehend, „wie bist du ein so treues Abbild meines Innern. Auch ich möchte den Dank für das Glück, das mir geworden, in lauten Tönen hinaufjubeln zum Himmel!“

Die Gegend, die Hermann durchritt, war ohne landschaftliche Schönheit. Da war kein Berg, kein Thal, kein Wald, kein Strom; nur Wiesen und Aecker, durchschnitten von schmalen Gräben, und hier und dort eine Gruppe von Büschen und Krüppelweiden, und an den Gräben die blaugrünen Weiden mit ihrem herabhängenden Gezweige. Dazu eine unabsehbare Ebene rings umher, soweit das Auge reichte, das war alles!

Das konnte der an imposante Umgebungen, an malerische Naturschönheiten Gewöhnte nicht reizvoll, möglicherweise auch langweilig finden; und doch war sie schön, diese Gegend in ihrer keuschen Einfachheit, ja in ihrer Einförmigkeit, denn sie trug den Stempel des Friedens, des in sich abgeschlossenen Genügens; dazu der frische junge Morgen, der über ihr stand, und die Sonne, die sie in ihre schimmern- den Strahlen kleidete! —

Der ruhig dahintrabende Reiter mochte das auch empfinden, denn seine Augen ruheten mit dem Ausdruß eines wahren Befriedigtseins auf der schmucklosen Landschaft, und zuweilen ging ein inniges: „Wie ist die Welt doch so schön!“ über seine frischen Lippen.

Nach längerem Ritt kam er durch ein Dorf, wenn man eine Mühle und einige zerstreut liegende Häuschen mitten im Felde so nennen kann.

Die Mühle klapperte lustig in den frühen Morgen hinein, und in dem Storchnest auf dem Strohdach des Müllerhauses stand hoch aufrecht das Storchmännchen und klapperte mit der Mühle um die Wette. Die Sonne stand schon hoch am Himmel, und die Landleute waren bereits auf Acker und Wiese beschäftigt; neugierig schauten sie den Reiter an, der so früh und so einsam in der schönen Gotteswelt dahintrabte, und ihnen einen fröhlichen guten Morgen zurief, den sie eben so fröhlich erwiderten.

Aus der Mühle, die hart am Wege lag, schaute der Müller mit der weißen Zipfelmütze, die er langsam lüftete, als Hermann vorüberritt und ihm den üblichen Morgen- gruß bot.

„Prächtig Wetter heut“, rief der Müller hinab, „prächtig Wetter zum Reiten! Hermann nickte und sah noch einmal nach der Mühle zurück.

„Wie der Mann so behaglich d'reinschaut“, sagte er vor sich hin, „ich möchte schon der Müller sein, wenn — Margarethe die Müllerin wäre;“ fügte er halbblaut hinzu. Er mußte lachen über seinen tollen Einfall, aber der Einfall war gekommen, ohne daß ers wollte und wußte; und nun er da war, wollte er ihm schnurstracks nicht wieder aus dem Kopfe.

Er mußte sich zwingen an etwas anderes, ihm Näherliegendes zu denken, — an seine Aeltern, an seinen Bruder, an den Kauf der Stelle und an seine 4000 Thaler, die so wohl geborgen in seinem Ranzen steckten.

Aber seltsam, das freundliche, blühende Gesicht Margarethens erschien immer daneben und blickte ihn mit den großen blauen Augen so treu und schelmisch an, daß ihm war, als sei sie wirklich und wahrhaftig in Person zugegen. Es war gut, daß ihn einige Dorffinder durch lautes Anrufen wieder in die Wirklichkeit zurückversetzten.

Fortsetzung folgt

## Kleine Mittheilungen.

— Ein im industriellen Leben wahrscheinlich einzig dastehender Fall ist in Gent vorgekommen. Die 750 Arbeiter einer großen Fabrik, deren Eigenthümer zur Zahlungseinstellung gezwungen war, schlugen vor, daß er mit der Leitung der Fabrik wieder betraut werde, wogegen sie sich verpflichten wollen, die Gläubiger nach und nach durch eine Stunde Mehrarbeit pro Tag zu entschädigen. Da die Stunde Arbeit durchschnittlich 15 Cent. werth ist, so können sie auf diese Weise 33,750 Francs jährlich zur Tilgung der betreffenden Passiven beitragen.

— In Amerika ist ein ganzer Indianerstamm durch eine Ueberschwemmung zu Grunde gegangen. Amerikanische Blätter berichten: Das Lager der Yanktonesen, welches sich auf einem weiten Niedergrunde längs der Ufer des Missouri befindet, wurde am Abende des 10. Februar durch das Austreten des Flusses überschwemmt. Die armen Wilden machten übermenschliche Anstrengungen, um sich zu retten, doch leider nutzlos. Ihre erschreckten Pferde waren nicht von der Stelle zu bringen und die Wigwams konnten nicht abgebrochen werden, da dieselben an den Boden angefroren waren. Das Thermometer zeigte 25 Grad unter Null. Major Jagers, welcher in geringer Entfernung von den Indianern sein Lager aufgeschlagen hatte, befahl seinen Soldaten, die Unglücklichen zu bergen, doch bald gelangte er zu der Ueberzeugung, daß die Kälte, die herrschende Finsterniß und die Rapidität, mit welcher die Gewässer anschwellen, jeden Rettungsversuch zu Schanden machten. Fast die ganze Nacht hindurch hörte man das Geschrei und das Jammern der Weiber und Kinder, bloß unterbrochen durch die einförmigen Todtengesänge der Männer. Beim Heranbrechen des Morgens sah man dort, wo noch Tags vorher das Lager der Yanktonesen gestanden, bloß einen großen See mit

Eis bedeckt. In den Kronen mehrerer hohen Bäume sah man die erstarrten Leichen von acht Indianern, die sich dahin geflüchtet hatten. Man konnte an der weiteren Fläche die Kadaver von beiläufig 5000 ertrunkenen, starrgefrorenen Pferden erkennen, und unmöglich war es, sich einen Begriff von der Zahl der umgekommenen Nothhäuute zu machen. Die wenig Uebriggebliebenen, die sich aus ihrer Bestürzung gar nicht erholen können, schreiben so viel Elend und Unglück dem Borne des großen Geistes zu.

— **EhestandsABC für Mädchen und für Männer.** Will ein Mädchen ihren zukünftigen Gatten glücklich machen, so muß sie sein artig, bescheiden; charakterfest, dankbar, ehrlich, fromm, gut, häuslich, innig, jung, keusch, liebenswürdig, munter, niedlich, offenherzig, proper, rechtlich, sanftmüthig, treu, unschuldig, vernünftig, wirtschaftlich und zärtlich. Ein mustergiltiger Ehemann dagegen muß sein arbeitsam; besonnen, chevaleresk, duldsam, einsichtsvoll, freundlich, gerecht, hochherzig, innig, kennnißreich, launensfrei, musikalisch, natürlich, opferwillig, pflichtgetreu, rechtschaffen, sittenrein, tapfer, unverdrossen, vertrauend, wahrheitsliebend, und zahlungsfähig.

Ein junger Ehemann war wegen seiner lebenswürdigen Frau von Freunden und Bekannten unaufhörlich belagert. Da er der ewigen Besuche müde war und befürchtete, daß sie seine Haushaltung vertheuerten, ersann er folgende List. Er nahm die guten Freunde, einen nach dem andern, bei Seite und sagte: „Sie sind mein Freund, ich weiß es, ich habe eine Speculation vor, zu der ich eine bedeutende Summe gebrauchen werde, ich rechne auf Sie, die Sache bleibt aber unter uns.“ — Acht Tage darauf war er von den Worthelden der Freundschaft befreit.

— Gegen Sodbrennen, welches aus verdorbenem Magen kommt, ist eine mäßige Kost bei Vermeidung fetter Speisen am Platze. Zur augenblicklichen Linderung empfiehlt sich der Genuß von Soda- oder Magnesiawasser, auch ein guter Magenbitter leistet mitunter vortreffliche Dienste.

— **Laf dir nicht ein X für ein U machen.** Im vorigen Jahrhundert und früher, als die Bauern noch ganz unter ihrer Guts herrschaft standen, und bei diesen nicht nur Frohndienste, sondern auch Abgaben in Naturalien abliefern mußten, kam es zuweilen vor, daß ein solcher Bauer z. B. fünf Schock Eier zu geben hatte. Die Fünf schrieb mandamals mit römischen Ziffern, also V. Unehrlische Rechnungsführer und Kendanten machten aber aus dieser V ein X, und sagten dem Bauer, wenn er seine Abgaben brachte: Du hast nicht fünf sondern zehn Schock zu geben“. Der arme Bauer mußte sich fügen, denn es stand statt V eine X da. Da aber die X auch der Buchstabe X und V der Buchstabe B ist und früher V und U in der Schrift gleich waren, so sagte der Bauer: „Er hat mir ein X für ein U gemacht.“

### W o r t : R ä t h f e l .

(Zweifilbig)

Hast Dubas Erste zum Zweiten, gereicht's z. Frommen desselben, Schlummert das Erste in Dir, rufe durchs Zweite es wach. Flink in dem Soffus daher anmuthend schreitet das Ganze, Hell entfacht es Eins, wird es von Zwei unterstützt.

### Bekanntmachungen.

W e l z h e i m .

## Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem geehrten hiesigen und auswärtigem Publikum wieder auf's Neue.

Derselbe verfertigt: **Anstrich-Arbeiten jeder Art, sowie Wirthschaftsschilde, Firma's auf Weißbrot, Blech, Holz, u. s. w.,** auch empfiehlt sich derselbe im **Gefährt lackieren und Zimmer tapezieren,** und sichert äußerst billige und geschmackvolle Bedienung zu.

Achtungsvoll

**Friedrich Kurz, Maler,**

wohnhaft bei seinem Bruder **Immanuel Kurz im Waterhof.**

**Sanitaire Vorsichtsmaßregel.** Bei Temperaturwechsel, welchem wir zur jetzigen Jahreszeit öfter unterworfen sind, wodurch Katarrhe, Husten und ähnliche Belästigungen der Athmungsorgane entstehen, machen wir auf die Vorzüglichkeit der Trauben-Präparate von W. G. Zickenheimer in Mainz: **rheinischer Trauben-Brust-Honig** (in Flaschen) und dergl. **Vonbons** (in Packeten und Schachteln) hiermit aufmerksam. Diese schleimlösenden Präparate, welche sich durch köstlichen intensiven Traubengeschmack auszeichnen, sind in vielen Familien als eigentliches Hausmittel adoptirt, nicht allein zur Milderung und Beseitigung bereits entstandener Uebel, sondern auch zur Vorbeugung derselben. Der Verkauf ist an hiesigem Platze bei **H. Sohlh.**

**Schaffhausen.** Als ich vor 2 Jahren den Apothekern Deutschlands die von mir auf ärztliche Vorschrift dargestellten Schweizerpillen zum Verkaufe anbot, waren es anfänglich nur wenige, welche sich zur Führung dieses neuen Heilmittels bereit erklärten. Die Meisten verhielten sich jedoch ablehnend und wollten erst warten, welche Aufnahme die Schweizerpillen bei den Aerzten und dem Publikum fänden. Wenn auch dieser Umstand nicht gerade ermutigend für mich war, so hatte ich andererseits, gestützt auf die mir zur Seite stehenden Aerzte und die ausgezeichnete Wirkung der Schweizerpillen, genug Selbstvertrauen, daß ich mir sagte, die Pille wird sich zwar langsam aber desto sicherer Bahn brechen.

Und so ist es gewesen. Langsam entwickelte sich die Nachfrage, aber fortwährend stieg der Absatz und heute führen 700 deutsche Apotheken die Mich. Brandt's Schweizerpillen und viele Tausende, welche denselben Genuß verdanken, helfen den Kreis der Freunde dieses wirklichen Heilmittels vergrößern. Es gibt viele Mittel, welche, wie sie gekommen, auch wieder gegangen sind, aber wo sich die Schweizerpillen einmal Eingang verschafften, haben sie sich dauernd zu erhalten gewußt. Bei Verstopfung, mangelhafter Verdauung, Blähungen verbunden mit Kopfschmerz, Schmerzen im Unterleib, der Brust, dem Rücken, sauerem Aufstoßen, Trägheit und Müdigkeit der Glieder, Schwindel, unreines Blut, Sicht und Rheumatismus, Hämorrhoidalbeschwerden, Athembeklemmungen, entstellende Hautkrankheiten, Geschwüren, offenen Wunden, Herzklopfen zc. haben sich die Schweizerpillen durch ihre blutreinigende und die Thätigkeit des Magens und des Darmkanals fördernden Wirkung ausgezeichnet und sind dieselben besonders hysterischen und nervösen Frauen als schmerzloses, angenehm wirkendes Heilmittel zu empfehlen. Meine Schweizerpillen werden nur in Blechdosen, enthaltend 50 Pillen für 1 Mark, und kleinen Probeschächtelchen 15 Pillen für 35 Pfg. verkauft, und sind dieselben in **W e l z h e i m** bei Apotheker **W i l f i n g e r** erhältlich. Man achte genau darauf, daß die Schachteln eine rothe Etiquette mit weißem Schweizerkreuz und einen Namenszug tragen. Ueberdies stelle ich Jedermann frei, von den ärztlichen Gutachten einer Reihe angesehener Mediciner, welche bei obengenannter Apotheke erhältlich sind, vorher Einsicht zu nehmen. **M. Brandt, Apotheker, Schaffhausen (Schweiz).**



Der hiesige Liederkreis ladet hiemit zu einer Sonntag den 20. ds., Abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr, im Gasthaus zum Baum stattfindenden **Produktion** seine Herren Ehrenmitglieder mit Familien, sowie sonstige Freunde des Gesanges freundlichst ein.

**Der Ausschuss.**

**Schaffhof.**

30 Simri schöne Saat-Getreide hat zu verkaufen

**Friedrich Meile, Schäfer.**

## Beachtenswerthe Anzeige.

Die Unterzeichneten kommen am nächsten Mittwoch den 23ten d. M. mit einem großen Transport schöner Bayerpferde auf den Welzheimermarkt und laden Liebhaber in Gasthof zum Lamm freundlich ein.

Gehr. Appenheimer,  
Pferdehändler  
aus Hall.

— Welzheim. —

Mein Lager in:

**Tuch & Buckskin,**  
Halb-Tuchen.

bringe in empfehlende Erinnerung.

Max Lohf.

## Kinderwagen

empfehlte in hübscher Auswahl billigt

Albert Zweigle.

Für Confirmanden empfehle:

eine größere Parthie 2 Ellen breite

**Rein wollene schwarze Cachemirs**

die Elle von M. 1, 40 an,

**schwarze Chysets, Orleans,**

**Kleiderstoffe**

in großer Auswahl, außerordentlich billig.

Max Lohf.  
Welzheim.

## Nach Amerika

befördern mehrmals wöchentlich

Reisende und Auswanderer

mit den anerkannt vorzüglichen Post-

dampfschiffen der

Hamburg-Amerik. Packetfahrt-

Actien-Gesellschaft, des Norddeutschen Lloyd in Bremen und der Cunard-

Linie in Liverpool

bei guter und reichlicher Beköstigung zu Originalpreisen

ab Seehafen.

Die General-Agentur von

Albert Starker in Stuttgart,  
Dlgastraße 31,

sowie die Bezirks-Agenten:

in Welzheim Ad. Berckheimer, Rfm.,  
in Rudersberg C. G. Breuninger.

20 Mark  
monatlich

# Pianinos

ohne  
Anzahlung

Alle Instrum.  
werden  
eingetauscht.

## auf Abzahlung

bei Cassa  
10 % Rabatt.

frachtfrei nach jeder Bahnstation kostenlos zur Probe und Ansicht liefert die überal gerühmte und best empfohlene Fabrik

## Weidenslaufer,

Berlin, Dorotheen-Strasse 83.

Preiscourant sofort gratis und franco.

Welzheim.

Circa 30 Centner schöne Saatkartoffel  
kann abgeben

Elias Greiner.

Welzheim.

Gesangbücher von den einfachsten  
Einbänden bis zu den feinsten anwärts,  
Pathebriefe, Bildchen hält bestens  
empfohlen

Elias Greiner.

Welzheim.

Schönen Saat-Säber hat zu  
verkaufen

Oberamtspfleger Stähle.

Welzheim.

Auf die Confirmation und Frühjahrs-  
zeit empfehle ich Gesangbücher,  
Gebet- und sammtl. Schulbücher  
u. s. w.

Bilder- und Hochzeit-Kränze  
werden äußerst billig eingerahmt.

G. Schallmüller,  
Buchbinder.

Welzheim.

Von heute an ist fortwährend fertiges  
gut gegerbtes Sohl-, Schmal-, Wild-  
und Kalbleder zu haben bei

Louis Fröh, Rothgerber.

Auf bevorstehende Confirmation em-  
pfehle ich:

Kragen & Manschetten,  
seidene Schwälchen in weiß und  
farbig,

Fançons in Tüll und Seide,  
schwarze fertige Schürze,

Sandschuhe,  
Schlipse für Herrn und Knaben,

Sofenträger,  
Geldbeutel,

Notizbücher etc.

Albert Zweigle.

## Baumwollene Strickgarne

zu billigen Preisen bei

Albert Zweigle.

## Stuttgarter Pferdeloose

à Mk. 1. — bei

Albert Zweigle.

Porzellan- & Glaswaaren

zu Geschenken,

Bierflaschen & Gläser,

Spielkarten,

frische Säringe,

reifen Backsteinkäse

(fetteste Alpenwaare),

Branntwein & Liqueure,

Cigarren in abgelagerter Waare,  
billigt bei

Albert Zweigle.



Unterzeichnete ist genehm,  
vom nächsten Sonntag den 20.  
d. M. an die Wirthschaft zum  
Schatten selbst zu führen und  
empfehlte den geehrten Gästen  
das Stuttgarter Fr. Barditt'sche Bier,  
die Flasche z. 20 Pf.

Carl Becker's Wittwe.

Rudersberg.

Am nächsten Feiertag den 25ten d.  
Mts. Nachmittags 1 Uhr verkaufe ich  
ungefähr 25 Ctr. Sen (meistens Dehmd),  
sowie auch sämmtliches Stroh und  
Laubstreu.

Chr. Oppenheimer,

Glaser, senior.

Welzheim.

Nächsten Dienstag den 22. gibt es  
rothe Waare per Hundert 3 M. 50 Pf.,  
weißen Kalk den Scheffel 1 M. 70 Pf.,  
schwarzen Kalk 1 M. 20 Pf. b. i  
Zieger Kreiser.

## Billiger Taback und Cigarren.

Durch rechtzeitigen Einkauf bin ich in  
der Lage einen guten Taback, Paquete  
zu 14 M. abzugeben, ebenso Cigarren  
in allen Sorten, noch äußerst prei-  
s w ü r d i g.

Bei dem jetzt theuren Getränke em-  
pfehle ich einen sehr guten Liqueur,  
namentlich für solche Leute, welche kein  
eigenes Getränk haben; besser zu em-  
pfehlen als ein schlechter Branntwein  
per Liter 70 M.

H. Sobln.

Welzheim.

Ich verkaufe mein Land in den  
Gaisgärten.

Stadtacifer Vogel.